

FACT SHEET



2. November 2016

DER FRANKENWALD WALDGEBIET DES JAHRES 2017

Der Frankenwald befindet sich im Norden Bayerns und Südosten Thüringens. Er ist zum größten Teil Naturpark und damit geschützte Natur- und Kulturlandschaft.

Er wird im Nordwesten begrenzt durch den Thüringer Wald, im Osten durch das Vogtland, im Südosten durch den Münchberger Sattel, westlich schließt sich das Obermainische Hügelland an.

Der Frankenwald ist Teil des Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges und liegt in Höhen von 300 – 800 m ü NN, der Döbraberg ist als höchste Erhebung 795 m hoch. Das Klima ist ein feuchtkühles Mittelgebirgsklima. Die Niederschläge schwanken je nach Höhenlage und Exposition zwischen 725 und 1.100 mm, im Durchschnitt 975 mm. In den Wachstumsmonaten April bis Juni fallen etwa 200 bis 220 mm Niederschläge.

Der bayerische Teil des Frankenwaldes ist ca. 100.000 ha groß und etwa zu 50 % bewaldet. Daher wird er auch „Bayerns Grüne Krone“ genannt.

Die Baumartenverteilung sieht folgendermaßen aus:

- 78 % Fichte
- 12 % Buche
- 2 % Tanne
- 8 % andere Baumarten.

Die Dominanz der Fichte ist historisch zu erklären: Natürlicherweise wäre die Buche die Hauptbaumart im Frankenwald. Seit dem Mittelalter wurden für Köhlerrei, Glashütten, für Brenn- und Bauholz und Flößerei große Flächen des Frankenwaldes übernutzt. Diese konnten schnell und kostengünstig nur mit Nadelholz wieder aufgeforstet werden. Die Tanne war jahrhun-

dertelang die wichtigste Baumart. Durch die Kahlschlagswirtschaft im 19. Jahrhundert gewann die Fichte die Oberhand, sie wurde großflächig angepflanzt. Die Fichte bot sich an, weil sie in der Jugend sehr robust ist, schnell wächst und sich ihr Holz vielfältig als Bau- und Konstruktionsholz nutzen lässt. Außerdem war sie im Gegensatz zu Laubbaumarten gut flößbar. Als gute Einnahmequelle für Floßherrn und Arbeitsplatz für Flößer wurde sie über den Main und Rhein bis Holland verkauft.

Sie ist auch heute noch der „Brotbaum“ der Forstwirtschaft. Nicht zuletzt deshalb wurde die Fichte zum Baum des Jahres 2017 gewählt.

Allerdings kommt die Fichte auch im Frankenwald größtenteils nicht natürlich vor und ist insbesondere durch den Klimawandel mit seinen zunehmend trockenen Sommern und Stürmen bedroht (Borkenkäfer). Daher ist es das große Ziel der Forstleute, die Fichtenreinbestände in klimastabile Mischwälder zu überführen. Dabei soll die Fichte weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Damit wird der Frankenwald auch in Zukunft seiner Bedeutung gerecht als Rohstoff- und Energielieferant, als Bewahrer des Trinkwassers für ganz Nordbayern (die Ködeltalsperre im Frankenwald ist der größte Trinkwasserspeicher Bayerns) und nicht zuletzt als wertvoller Rückzugsraum für Pflanze, Tier und Mensch.

Dieser Waldumbau wird durch die lange Produktionszeit in der Forstwirtschaft noch etwa 100 – 200 Jahre dauern.

Der Frankenwald ist zu etwa 60 % in Privatbesitz, wobei ca. 3.000 Privatwaldbesitzer mit 20.000 ha in 5 Waldbesitzervereinigungen organisiert sind. 20.000 ha

Der **BDF** besteht seit 1949 als forstpolitische, berufsständische und gewerkschaftliche Vertretung der Forstleute und Angestellten in allen Waldbesitzarten. Mit etwa 10.000 Mitgliedern ist der BDF auch Mitglied im dbb beamtenbund und tarifunion (dbb), in der Union Europäischer Forstleute (UEF) und im Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR). Gegenüber Verwaltung und Arbeitgebern werden die Forstleute vertreten, indem Einfluss auf alle forst- und naturschutzpolitischen Zielsetzungen genommen wird. Ebenso erfolgt die Information der politischen Entscheidungsträger mit fachlichen Informationen.

FACT SHEET



2. November 2016

sind Staatswald und werden von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet.

Der Frankenwald ist nach wie vor eine wichtige Einkommensquelle für Waldbesitzer, die Holzverarbeitende Industrie und Handwerksunternehmen. Forstleute vereinen dies mit einer standortgerechten, klimatoleranten und nachhaltigen Forstwirtschaft.

Zudem ist der Frankenwald ein beliebtes Wandergelände und Deutschlands größte zertifizierte „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“: Hier wechseln sich malerische Wiesentäler mit bewaldeten Hängen ab, auf den Höhen finden sich oft kleine Ortschaften, von denen aus sich dem Besucher reizvolle Einblicke und endlose Ausblicke bieten. Im Naturpark Frankenwald nehmen die Forstleute auf 4.200 km markierte Wanderwege, darunter der „Frankenwald-Steig“, die „Frankenwaldsteigla“, der „Fränkischer Gebirgsweg“ und der „Frankenweg“ ganz besondere Rücksicht. Der Rennsteig verbindet Thüringen und Bayern und verläuft 14,7 km auf bayerischer Seite durch den Frankenwald.

Auch das gute Radwegenetz mit über 300 Kilometern Mountainbike-Strecken und viele Angebote für Nordic Walking, Wintersport, Golf und Inline-Skating laden zum Aktivurlaub ein.

Andererseits ist der Frankenwald auch durch seine großen unzerschnittenen Waldgebiete Rückzugsraum seltener und bedrohter Arten. Durch umsichtige forstliche Nutzung kommt der seltene Schwarzstorch beispielsweise im Frankenwald flächendeckend vor und die Wildkatze kehrt zurück.

Dieses fein verzahnte Zusammenspiel zwischen Naturschutz und Waldwirtschaft ist das Ergebnis der

vorbildlichen Arbeit der Forstleute in den Forstbetrieben Rothenkirchen und Nordhalben der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) sowie den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) Kulmbach und Münchberg sowie der Forstleute im Privatwald.

Die Forstleute verkörpern mit ihrer Arbeit die gewachsene Rolle des Waldgebiets des Jahres 2017:

Der Frankenwald verbindet.

1. Er verbindet durch das „Grüne Band“ die Freistaaten Bayern und Thüringen nach langer Trennung.
2. Die Forstleute verbinden durch nachhaltiges und umsichtiges Handeln Forstwirtschaft und Naturschutz.
3. Holznutzung und Arbeitsplätze, aber auch Handwerk und Kultur gehören im Frankenwald zusammen.
4. Er trägt seine große Vergangenheit in eine hoffentlich ebenso erfolgreiche Zukunft.
5. Die Forstleute im Frankenwald verbinden Menschen unterschiedlicher Regionen, Wirtschaftszweige und Interessen - sie verbinden uns.

Informationen und Bilder zum Frankenwald:
www.waldgebiet-des-jahres.de

Ansprechpartner vor Ort:
Peter Hagemann, Forstbetrieb Rothenkirchen
Mail: peter.hagemann@BaySF.de
Tel.: 0175 - 7264471

Der **BDF** besteht seit 1949 als forstpolitische, berufsständische und gewerkschaftliche Vertretung der Forstleute und Angestellten in allen Waldbesitzarten. Mit etwa 10.000 Mitgliedern ist der BDF auch Mitglied im dbb beamtenbund und tarifunion (dbb), in der Union Europäischer Forstleute (UEF) und im Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR). Gegenüber Verwaltung und Arbeitgebern werden die Forstleute vertreten, indem Einfluss auf alle forst- und naturschutzpolitischen Zielsetzungen genommen wird. Ebenso erfolgt die Information der politischen Entscheidungsträger mit fachlichen Informationen.